

Ercheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 10 S. 1/2, jährlich 1.20 S.
bestimmt, frei und ohne. Durch
die Post bezogen 1.65 S.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 S. 1/2, jährlich 80 S.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof pastorens rechts.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Insertionsgebühren
betragt für die gewöhnlichen
Beitragte oder deren Name
10 S. für Wohnungs-
Bezirke- und Veranlagungs-
anzeigen 20 S.
Für die ersten 10 Zeilen
10 S. für die übrigen 20 S.

Die für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.
Eingetragen in die Ver-
zeichnungsliste unter Nr. 7206.

Nr. 279.

Sonntag den 29. November 1896.

7. Jahrg.

Arbeiter, gedenkt der Streikenden!

Vor allem nehme niemand in Hamburg Arbeit
an in den Branchen, in denen jetzt gestreikt wird.

Der Polizeistaat.

In der Märzgebeisterung von 1848 glaubte das deutsche
Bürgerium, der alte Polizeistaat sei vernichtet. Gustav
Straube erklärte im Vorparlament zu Frankfurt a. Main
feierlich, der Bundestag sei eine Leiche, und im Bundestag
sah man damals die Verkörperung des Polizeistaats. Straubes
Ausspruch war etwas voreilig, denn es zeigte sich bald, daß
der Bundestag nur Scheinort gewesen. Das kam daher, daß
das gute deutsche Bürgerium zu leichtfertig verfahren war
und die Wurzeln des Polizeistaats nicht ausgerodet hatte.
Wohl hatte man die Zensur für Druckschriften abgeschafft,
um der polizeilichen Bevormundung in der Literatur ein
Ende zu machen, allein man vergaß, die Theaterzensur zu
beseitigen, so daß dieselbe heute noch besteht und in Bezug
auf die dramatische Kunst die Polizei über den Künstler
steht, daß sie mehr zu sagen hat, als Dichter und Dar-
steller.

Der wiedererwachte Bundestag, der auch den alten Polizei-
staat in ungetriebener Staatlichkeit wieder brachte, wurde
1866 durch Bismarcks Bonjournet gesprengt und auf immer
beseitigt. Nichts aber der Polizeistaat, denn nur in dessen
Atmosphäre konnte ein Bismarcksches Regiment gedeihen.
Er wurde unter Bismarck sorgfältig konzentriert und ausge-
bildet und erreichte seinen Kulminationspunkt mit dem So-
zialistengesetz, mit Geheimdruckverfahren, mit unzulässigen Ver-
boten von Vereinen, Versammlungen und Druckschriften, mit
Einsperierungen und Ausweisungen.

Bismarck mit seinem Sozialistengesetz ist in die große
historische Kumpellammer gerendert, aber der Polizeistaat
ist behoben geblieben. Er hat einen christlichen Anstrich
und besorgt zum Teil das, was ein ultramontaner „Staats-
mann“ längst als einen Herzenswunsch seiner Partei be-
zeichnete, daß nämlich auch das Privatleben des
einzelnen wieder christlich gemacht werden müsse.
Da die Fortschritte der Wissenschaften stets ein Fortkriechen
des Unglaubens mit sich bringen müssen, so reist die hür-
mische Gendarmerie, d. h. die frommen Aufpäpfer aller Art,
nicht aus, um den Menschen die zur Buße und Entlangung
erforderliche Rechtschaffenheit beizubringen; wenn die irdische
Gendarmerie nicht hilft, so wollen die Menschen wieder
bäusen noch entlagen.

Was haben wir guten Deutschen schon alles für unsere
„Freiheit“ getan! Aber wir wollen heute gar nicht ein-
mal von der sozialökonomischen Sklaverei sprechen, in der
sich die große Masse unseres um Lohn arbeitenden Volkes
befindet; wir wollen nur die vielen polizeilichen Vorschriften
in's Auge fassen, nach denen wir leben müssen. Wir sollen

„christlich“ leben und dem allzuvielen Vergnügen ent-
sagen; darum werden von der hohen Polizei die Langluft-
barkeiten auf dem Lande bestränkt und es wird an vielen
Orten eine „Polizeistunde“ innegehalten; d. h. der steuer-
zahlende Staatsbürger darf nicht länger als bis 11 oder 12
Uhr im Wirtschaftshaus bleiben, denn die Polizei erlaubt es
nicht. In einzelnen Ländern ist dies System zu außer-
ordentlicher Vollkommenheit ausgebildet worden. In Braun-
schweig zum Beispiel wird der Reisende, der nachts dort an-
kommt, sämtliche Cafés und Restaurants streng geschlossen
finden. In unserem guten Halle wurde bekanntlich für den
Totenjonntag die Führung des Lohengrin verboten und
in Apolda am gleichen Tage — böse Ironie des Schick-
sals — die Aufführung des Zelfinglichen Schauspielers Ra-
th an der Weiße unterlag. So liegen sich noch Hunderte von
Vorschriften anführen, nach denen wir zu leben haben, und
zwar „christlich“ zu leben haben, obgleich es im Deutschen
Reich — das muß doch auch die Polizei längst wahrge-
nommen haben — verschiedene Millionen „Gelden“ giebt.

Der Geschichtsschreiber einer späteren Epoche wird Mund
und Nase anspüren, wenn er bei seinen Forschungen über
das soziale und staatliche Leben in Deutschland während des
neunzehnten Jahrhunderts erndtet, was uns alles ver-
boten gewesen ist. Und das halbes Jahrhundert, nach-
dem die Deutschen geglaubt hatten, den ganzen Polizeistaat
abgeschafft zu haben! Wie interessant werden dem
späteren Forscher auch andere Erscheinungen, z. B. die vielen
prägelunden Schutzleute, vorkommen! Wie es scheint, find
wir von der Fortschrittbestimmung, dem künftigen Geschicht-
schreiber ein besonders ergiebige Material zu liefern.

Unter solchen allgemeinen Verhältnissen kann es auch nicht
wunder nehmen, daß wir uns sehr verärgertes Ver-
eins- und Versammlungswesen haben. Im Polizei-
staat findet die Koalitionsfreiheit keinen Raum, ganz abge-
sehen davon, daß die Sozialistengesetze alle Mittel ansetzt,
um der Arbeiterklasse diese wichtige Waffe vorzuenthalten. Eigen-
lich haben wir nur in Württemberg und in Hessen-Darm-
stadt erträgliche Vereinsgesetz; in den meisten anderen Län-
dern stammen sie aus der Zeit der ersten Reaktion nach
1848 und ihr Inhalt ist dementsprechend. Namentlich das
preussische Vereinsgesetz ist ein Produkt der reaktionären
Hochzeit von 1850.

Nach der letzten Rüllestee und nach deren Mißerfolg schien
es einen Augenblick, als ob der Zeitpunkt günstig wäre, die
Beseitigung einiger der rüchtlänglichen Bestimmungen in den
Vereinsgesetzen in Angriff zu nehmen. Die sozialdemo-
kratische Forderung, die einen gleichmäßigen Antrag auf Beseitigung
des Koalitionsrechts einbrachte, bewirkte dadurch, daß eine
Kommission gewählt wurde, die den sozialdemokratischen An-
trag zwar nicht annahm, aber ein Vereinsgesetz vor-
legte, das inwieweit einen Fortschritt gegenüber dem gegen-
wärtigen Zustand bedeutete. Im Plenum ließen sich dann
Zentrum und Nationalliberale von den Junkern wieder be-
stimmt machen und verließen auf den Antrag eines Kon-
gesetzes, welches das Versammlungsverbot im preussischen

Vereinsgesetz aufheben sollte. Die verbündeten Regierungen
ließen dann erklären, daß sie den Kommissionsentwurf nicht
annehmen würden. Das Kongress wurde angenommen, ohne
daß der Bundesrat dazu Stellung nahm. Als bei der Be-
ratung des Bürgerlichen Gesetzbuches der vergebliche Versuch
gemacht wurde, den Arbeiter Koalitionsfreiheit zu sichern,
erklärte der Reichstag, daß es in der Absicht der Re-
gierungen liege, das Versammlungsverbot zu beseitigen.

Mit dieser Erklärung war wenig gesagt; in Preußen aber
scheint es nach dem Vorschlag gehen zu sollen, den König
Stimm bei jenen Beratungen gemacht hat. Er meinte, man
könne das Versammlungsverbot für die Vereine aufheben, aber
man müsse dann bestimmen, daß die Polizei befragt sei, jeden
Verein zu schließen, der, die religiösen, sittlichen und gesell-
schaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben suche.
Also ganz wie beim Sozialistengesetz! Es ist die alte Junker-
weise, die einst „Preussentum mit einem Galgen“ daneben
— nach einem Rezept des Herrn von Thadden — geben
wollte. So will König Stimm „Koalitionsfreiheit“ mit un-
bedingter Aufhebungsbedingung der Polizei.

Und nun erfährt man, daß für Preußen Änderungen im
Vereinsrecht geplant werden, die einem „Mißbrauch der
Vereins- und Versammlungsfreiheit“ vorbeugen sollen. Der
gute Bürger, der der Meinung ist, daß es seit schier einem
halben Jahrhundert in Preußen eine Vereins- und Ver-
sammlungsrecht gar nicht gegeben hat, ist höchst erstaunt
darüber, daß diese nicht vorhandene Freiheit mißbraucht
worden ist und nun vor weiterem Mißbrauch geschützt
werden soll. Um ihm das Verständnis dieser und nicht über-
sichtlichen Dinge zu erleichtern, haben wir ihn daran er-
innert, daß jene Klasse es im Jahre 1848 verkümmert hat,
den Polizeistaat zu beseitigen.

Die reaktionäre Wehrheit des preussischen Abgeordneten-
hauses wird den Wünschen des Königs Stimm nachzukom-
men sich beeilen. Auch der Vornarrs hegt diese Befürch-
tung. Er schreibt darüber in seiner Nummer vom Donner-
stag:

„Was gegen den angebotenen Mißbrauch des Vereins- und
Versammlungsrechts gerichtet sein soll, richtet sich gegen die
Sozialdemokratie, die Veröffentlichung des Entwurfs wird
das zeigen. Lassen magt uns die verächtliche Ablehnung,
daß man wirtschaftliche und gesellschaftliche Vereinigungen
in ihrer Entwicklung und Tätigkeit bestränken wolle.
Dieser Ablehnung ist ein Appell beigefügt, der uns den
Hauptzweck verrät. Soweit sie „berichtigte Ziele ver-
folgt“, sollen Gesellschaften nicht bestränkt werden.
Kosbar! Die Bestimmungen, die zur Wahrung des „öffent-
lichen Friedens“ angehängt wurden, werden dem „freien
Ermeßen“ — wie es den sächsischen Behörden bezüglich der
Auslegung des Vereinsgesetzes vom Minister des Innern
unerschütterlich ist und in bekannter Weise geübt wird — einen
solchen Spielraum lassen, daß anfällige Naturen eine
Einnahme des „öffentlichen Friedens“ in der Tätigkeit der
Gesellschaften erleiden und demnach eine Verletzung des
Gesetzes daraus konstruieren können.“

Ein Verrückter.

Rampf und Ende eines Rechts.
Von Joseph Kueberer.

(Nachdr. verb.)

49) Doch es rührte sich nichts, niemand gab Antwort.
Anna trat in den hinteren Raum und betrat das Bett — es
war leer. Die liebevolle Person hatte sich fortgeschoben und
wollte noch heimlichweise von der Sockelkante profitieren. Eine
heftige Angst befiel die Kranke bei dem Gedanken, daß sie ganz
allein in dem Hause war und niemand in der Nähe, den sie rufen
konnte. Wenn sie wenigstens nur wüßte, warum man gelächelt
hätte? Ging der Tod im Hause um? Dann gestirnte es jedesmal
vierzehn Tage lang und alle Leute schlossen sich bei andersdenkender
Dunkelheit in ihre Häuser ein. Anna grante es. Mit ätternden
Nerven tappte sie aus dem Bettlager heraus und wollte die Türe
aufmachen. Da — halt — was war denn das? Dinten da nicht
Stimmen grell durchdringend? Ja, ja, jetzt hört man sie ganz
deutlich. Sie nähern sich dem Fortkante, als wenn es geht die
Sohle der Türe. In die Schlucht? Jetzt ist in der Nacht?
Was will man dort? Wie von einer Wiper gestochen schrie Anna
auf. Sie hatte ihren Namen gehört, so verwirrend und gelächelt
gesehen, daß ihr das Herz still stand. Das war Gott's Stimme
gewesen.

Noch einmal versuchte sie sich zu sammeln und den leuchtenden
Namen anzuhängen. Aber es kam kein Antwort, es wurde stiller
und stiller und das Geheiß der anderen verlor sich nach und nach
in der Höhe.

„Im Gotteswillen, Marie, Marie, Marie!“ schloß die Ge-
sänge. Niemand antwortete ihr. Nur die beiden Jagdhorn e
im Hausflur klangen von dem Geruch der vorübergehenden Menge
laut zu hellen an. Dies gab Anna wenigstens so viel Mut, daß sie
die Treppe wieder herunterzugehen und in ihr Zimmer zu eilen
wagte. Sattig suchte sie nach ihren Kleidern. Hier konnte sie nicht
mehr bleiben in dieser furchtbaren Einsamkeit. Sie mußte wissen,
was geschehen war. Selbiger Schüttelfrost packte sie, als sie sich
anog. Ihre unruhigen Bewegungen und ihre Müdigkeit ließen
sie dazu eine endlose Zeit gebrauchen. Sie dachte nicht mehr an
das strenge Gebot des Vaters, im Bette liegen zu bleiben, sie
dachte nicht mehr an ihren Vater, sondern sich gleichgültig von

dem Stuhle empor und schied mit offenen Sinesien, von denen die
Schärfe heruntergingen, ins Freie hinaus.

Jeder Schritt, den sie machte, kostete ihr eine furchtbare An-
strengung, der Schwere drehte ihr in großen Tropfen von der
Stirn und manchmal glaubte sie schon, die Hüfte müßten nach-
geben und unter der Last des schwankenden Oberkörpers zusammen-
brechen.

Sie ging zum Bierhaus. Dort hatte sie Licht gesehen, dort
konnte man ihr Auskunft erteilen, was voring und weshalb der
Lehrer in die Schlucht hinauf gerannt war. Denn da war
kein Irrtum mehr möglich; sie hatte seine Stimme erkannt. Ge-
hört hätte sie dahin, indem sie sich an den Umarmungen der
Weiten und selber ängstlich festhielt. Am lauten wurde ihr der
Gang über die kleine Anhöhe zum Bierhof. Endlich war sie
oben und gelangte vor dem Bierhof. Dort standen eine Menge
Menschen.

„Holla, Maria und Josef“, rief sie plötzlich neben ihr. „
Frau'n Anna!“

Es war ihre Dienstmagd, die sich zu den Neugierigen gestellt
hätte und die ihrem Anblick entsetzt die Hände über den Kopf zu-
sammenhielt.

Sie wachte sich auseinander und ließ die Ankommende zur offe-
nen Haustür gehen.

„Aber Frau'n Anna, wo wollen S' denn hin?“ schrie Marie
und suchte sie zurückzuhalten.

„Marie, was ist's g'wichen?“ stürzte Anna und krampte sich
mit ihren schwächsten Händen in die Schultern der Magd.

„O, was Schreck ist's, Frau'n Anna — Ihn'n's Schone hat
lag'n.“

Anna machte sich ätternd los und taumelte in den Stur, nie-
mand hätte sich ihr entgegen.

Wie eine Nachtwandernde trat sie in das Zimmer und blieb wie
angetrieben stehen. Mit ihren Augen blickte sie auf das Bett, das
in der Mitte des Zimmers stand; da lag der Gestalt, ausge-
streckt und stöhnend, und vor ihm lag die alte Haushälterin und
vorn vergemeitete die Hände. Als sie Anna erblickte, die wie ein
Wespen an der Schwelle stand, sah sie auf und ihre rotengeirnten
Augen starrten vor Jern und Mut.

„Kommst Du daher“, sagte sie mit bebender Stimme, du scham-
lose Person, die an allem Schuld ist.“
Anna starrte sie fragend an und wußte nicht, um was es sich
handelte.

„Ja, ichau mi nur an. Du hast gar so viel zu dem Unfälle
gethan, wie er selber.“

„Wie, wer?“ hohelte die Kranke.

„Berst! Du nur net und ichau'n an, unser hochwürdiges
Herrn. So hat sich der Lehrer an dem Gemach-Tag.“

Anna wachte wie brennungslos gegen die westlich und drohte
umzufliegen.

„Was, daß D' in d' Kirch'n über kommt und unsern Herrgott
um Gnad anheißt für Deine Sünden. Du Frauenzimmer — Du
schlechte!“

Anna schloß aus der ganzen Tiefe ihres Herzens. Ihre Blicke
begazeten den gläsernen Augen des Weillichen, der mit den
Händen suchte, als wollte er etwas sagen.

„Gnad und Barmherzigkeit!“ schrie Anna und warf sich vor
das Bett. Dort lag sie lauge schluchzend und jammernd.

(Schluß folgt.)

Gedankensplitter.

Einst und jezt.

Der Freiheit eine Besse! — ist dem Haufen
selb' Bittstreich einm am Semnach-Tag. —
Nun muß die arme Freiheit gaulaufen
Und jeder Büttel giebt ihr einen Schlag.

Von den Jüdengern einem Poite gallischer Bauern, sagt der
alte römische Schriftsteller Gelonius daß sie durch schlechte und
grausame Beamte des römischen Kaiserreichs herab und unter-
drückt wurden und dann um die natürlichen Menschenrechte einen
Kampf wiederher Gräueltat führten. Dann aber wirt man
ihnen, so fährt der wadere Aite fort, ihr Unglück vor, und wie
neunen Schellen und Berierene dieleben, die wie selbst zu Ver-
brechen gemacht haben!

Geistes.

— Unerwartete Replik. Tochter des Hauses: Nun, wie
hat es Ihnen bei und gefallen, Herr Baron? — Gott: „Vor-
züglich, gnädiges Fräulein! Glaube, daß ich diese Raht von Jere
— Köchin träumen werde!“

Wer nicht blind ist, der sieht, daß eine Vergrößerung der sozialdemokratischen und „ewertungsfähigen“ Organisationen geplant ist, die zum Teil die durchgefallene Umstrukturierung ergeben soll. Man sei also überall auf dem Posten und lasse sich durch offiziöse Schmeichelei nicht in Sicherheit wiegen.

Eine weitere Entwertung der Arbeiter wird gewiß eine betrübende Beifolge sein. Aber sie wird andererseits, wenn sie zu Stande kommt, das Klassenbewußtsein der Arbeiter, wo es noch schlummernd, wecken und damit die sozialistische Bewegung aufs neue stärken helfen.

Tagesgeschichte.

Marineausgaben. Wie ungeheuerlich in den letzten 20 Jahren auch die Ausgaben für die Marine gestiegen sind, zeigt folgende Tabelle:

Jahr	Laufende Ausgaben	Einmalige Ausgaben des Etats	Einmalige Ausgaben ordentl. Etats	Summa
1874	16 680 900	4 696 500	17 443 900	38 821 200
1880	24 738 000	11 298 500	36 036 500	61 074 500
1885	36 680 000	3 842 600	40 522 600	77 202 600
1888	36 586 000	2 560 000	39 146 000	75 732 000
1889	38 913 000	2 225 000	41 138 000	80 048 000
1890	40 959 500	4 461 900	45 421 400	96 343 300
1891	45 387 200	15 270 500	60 657 700	126 034 900
1892	45 721 800	13 309 900	59 031 700	128 063 600
1893	48 110 800	21 008 400	69 119 200	154 238 400
1894	50 548 900	22 641 200	73 190 100	166 380 200
1895	58 228 010	20 012 062	78 240 072	176 468 084
1896	55 382 300	25 027 300	80 409 600	180 819 200
1897	58 295 277	31 750 927	89 046 204	209 092 408

Das ergibt seit 20 Jahren fast mehr als 1000 Millionen Mark in die Marine geflüßert worden. Der jetzige Wert der Marine wird nur auf 324 Millionen Mark an gegeben, dem auch noch 234 Millionen Mark Schulden gegenüberstehen. Die Marine ist also nicht nur ein zehrendes, sondern ein freßendes Kapital.

Wozu treiben wir Kolonialpolitik? In einem der Kolonialfreunde äußerst seltenen Anlasse von Bahreitsche beantwortet das Organ der Schieber-Pöggel und Genossen, das D. Wochensl., die Frage: „Wozu treiben wir Kolonialpolitik?“ folgende Antworten:

Nicht um Wegez zu laufen, zu lehren, zu stabilisieren gingen wir nach Afrika, sondern um zu erobern; nicht ideale und sittliche Zwecke, sondern um der Spitze der kolonialen Eroberung, um sehr für auch an sich in Betracht kommen mögen, sondern solche materielle und staatlicher Natur. Wer meint zu kolonisieren, um wilden Völkern das irdische oder himmlische Glück zu bringen, der sollte die Sache erst zweimal überlegen. Unsere vielgepriesene Kultur ist keineswegs der launere Abstrakt für den gesamten Völkern im allgemeinen; wer ihn nicht, wenig ein Gefühl, das auf dem Grunde des verführerischen Bedarfs, und dem Kräfte für immer die Ruhe raubt, die dem Kulturbild als das wertvollste zu erscheinen pflegt. Sind die Friedensengel nicht, die Segen spenden, wo sie erscheinen, sondern ein harter Kampf treibt uns, treibt das Menschengefühl, treibt die gesamte Natur zu unaußersichtlicher Kampf, zur Verwirklichung des Schicksals, zu Wehen durch den Tod anderer. Wo der Weh mit seiner Kultur sich festsetzt, da wird der Schwärze kein Recht, er muß seine Heimat verlassen. Wir Deutschen wollen wachen an Zahl, Macht und an Behit. In diesem Kampf aber steht die Macht oben an, er hinter ihr steht Menschlichkeit, Christentum, Moral. Und da ihn die Herren erkennen, so bemerkt der Herr nichts dazu, daß die Sozialdemokratie als eine Partei der Kultur und der Menschlichkeit, von Anfang an jede Forderung für die Zwecke der Kolonialpolitik ablehnt!

Über 600 Petitionen sind dem Reichstage seit der Wiedereröffnung der Sitzungen zugegangen. Eine Reihe von Petitionen betrafen die Abhebung, ungefähr ebenso viele die Zustimmung zu den Beschlüssen über das Farbverbot und die Vorfrist getrennter Verkaufszweige für Butter und Margarine. Eine ganze Reihe von Gesuchen betrifft bereits Änderungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, so der Bestimmungen über den Wilschabenertrag und der Zulassung der Beschließung durch den Geistlichen u. a. m. Verschiedene Frauenvereine wünschen besonders Änderungen im Familienrecht. Ferner richten sich Petitionen auf Änderungen der Arbeiterversicherungsgeetze, andere plädieren für Änderungen des Handelsgesetzbuchs, noch andere sind gegen die Zwangsorganisation des Handwerks gerichtet. Ebenso sind wieder eine Reihe Petitionen zur Aufzählung eingegangen. Die Zahl der für und gegen den obligatorischen Waisenbesuch um 8 Uhr abends eingegangenen Gesuche fällt sich die Wage. Eine große Zahl von Petitionen betrifft die Beilegung des Duellwesens und die Beschäftigung der Militärgelehrtenarbeit auf die Aburteilung von Dienstvergehen. Auch die Ampfänger sind wieder unter den Petenten erschienen.

Der zukünftige Reichskanzler. Die Presl. Volkszeitung schreibt: Der Reich, den der Kaiser und die Kaiserin dem Grafen Waldersee abhätten wollen, wird dahin kommentiert, daß Waldersee der zukünftige Reichskanzler sein soll. Das Organ des Bundes der Landwirte bezeugt, die Persönlichkeiten des zukünftigen Reichskanzlers steht schon „geruome Zeit“ fest. — Wiederlich ein Eulenburg, wenn es nicht Waldersee ist? Uns ist die Zukunftsfrage, der Reichskanzler wird, sehr gleichgültig; sie alle sind unsere Genosse.

Beschleunigung des Abvancements. In der Volk. Ztg. wird ausgerechnet, daß infolge der Umwandlung der vierden Bataillon in Regimente, die je zwei zu neuen Brigaden zusammengeführt werden, die Obersten, die bis Ende März 1894 in diese Chargen aufgerückt sind, bis zum 1. April schon zu Brigadeführern ernannt werden, also nur noch dreijährigem Regimentekommando. Ferner werde bereits ein Teil der Oberstleutnants des Jahrgangs 1895 zu Obersten befördert werden und vermutlich der ganze Jahrgang 1891 der Majors zu Oberstleutnants.

Ueber Begnadigung verurteilter preussischer Polizeibeaute unter schreibt ein Jurist der Rh. Westf. Arbeiterzeitung: Die Presse berichtet über Begnadigungen gerichtlich bestraffter Polizeibeaute fortwährend mit den Bemerkungen, daß diese Polizeibeaute „häufig“ seien oder daß sie „manchmal“ vorkämen. Sie sind aber nicht bloß häufig, sondern seit zwei Jahren ist ausnahmslos jedes gerichtliche bestraffte Polizeibeaute begnadigt worden. Während die Fälle, die in den Beurteilungen führen, untereinander äußerst ungleichartig sind, ist das Schicksal der Beamteten nach ihrer Beurteilung überall das gleiche: bei Bestrafen erfolgt volle Begnadigung, Freiheitsstrafen werden

in Geldstrafen umgewandelt. Für mehrere Verurteilungsberechtigten vermochte ich diese Tatsache bestimmt festzustellen; man darf aber wohl annehmen, daß die Handhabung überall die nämliche ist. Die Begnadigung wird damit thatächlich zu einer Aufhebung der Justizurteile für bestimmte Delikte und für eine Kategorie von Verleuten. Ferner möge hier einmal auf eine merkwürdige Uebereinstimmung in allen Urteilen, die sich auf Widerstand gegen die Staatsgewalt beziehen, hingewiesen werden. Es heißt nämlich jedesmal, daß der Beamte — er mag noch so ungeschicklich gehandelt haben — subjektiv „jedenfalls“ in dem Glauben der foretten Ausübung seines Amtes gewesen sei und daß auch der Angeklagte „jedenfalls“ nicht den Glauben gehabt haben könne, der Beamte übe kein Amt bewußt infortrekt aus. Der Beamte hat also immer den guten Glauben, der Angeklagte immer den schlechten Glauben. Wenn man so bestimmt nach dem Stande der Person urteilen kann, so ist eigentlich jede sachliche Untersuchung überflüssig.

Zweikampf und Gericht. In dem Urteil der Demolier Strafkammer in Sachen der Arrenanstalt Lindehausen ist folgende Stelle enthalten: Die zweite Verleumdung: „Ich würde Sie ohreigen, wenn ich nicht befürchte, mich dadurch zu beschmutzen“, ist eine so traffe, wie sie nicht schlimmer gehacht werden kann. Dem Angeklagten, der Marine-Stabsarzt D. A. ist, mußte es als Mitglied des Offizier-Korps bekannt sein, daß es für eine solche Verleumdung, die eine arg Herabsetzung des Beleidigten in sich schließt, nur eine entsprechende Sühne giebt, die allerdings auf einem Gebiete liegt, das nicht gesetzlich ist.

Also etwas, so schreibt die Königlich-Preussische Zeitung, was das Gericht selbst als ungeschicklich bezeichnet, soll hier zugleich als einzig „empfindende Sühne“ proklamiert worden sein! Ist das wahr? Enthält das Urteil wirklich diesen ungeheuerlichen Satz? Bisher war es die Anschauung des deutschen Volkes, daß es für einen Richter und sein Urteil „nur ein Entsprechendes“ gebe, nämlich das Gesetz. Zu der bedauerlichen Verirrung hätte das Demolier Gericht um so weniger Anlaß gehabt, als ja der Kläger nicht das Duell als einzig entsprechende Sühne ansah, sondern das Gesetz anrief. Wenn Richter derartige Aussagen machen, dann sieht man, wie weit wir gekommen sind! Die Verhandlungen und die Urteilsverkündigungen fanden statt am 19. dieses, um im Reichstage über das Duell gesprochen wurde. Zur Verleumdung der Stelle muß noch bemerkt werden, daß der Vertreter der Verleugter sechs Monate Gefängnis beantragte, was das Gericht verwarf; es erkannte auf eine Geldstrafe von 600 M. gemäß dem Antrage des Staatsanwalts. Das Gericht selbst findet also die nach § 185 des Strafgesetzbuchs zulässige Strafe (Gefängnis bis zu zwei Jahren) für den Fall noch viel zu hoch — und soll zugleich erklärt haben, daß das Gesetz zur Sühne nicht ausreicht!

Bräutigamerei - Fortsetzung. In Würzburg ritt auf dem Trottoir einer beliebigen Straße der Hauptmann Hopf, was einem Schutzmann Veranlassung gab, den Offizier auf seine Unschicklichkeit aufmerksam zu machen. Der Hauptmann wurde erregt und verlangte den Namen des Schutzmanns. Der Schutzmann beehrte nach Rennung seines Namens auch den des Hauptmanns zu erfahren, was derselbe ihm jedoch mit den Worten verweigerte: Einen Hauptmann haben Sie überhaupt nicht nach seinem Namen zu fragen! Im Glück für den Schutzmann war es, daß der Offizier nicht aus „Notwehr“ sofort von seinem Sabel „ausgiebig“ Gebrauch machte. — Eine aufregende Szene spielte sich in einer der letzten Räder in Köln auf der Ehrenstraße ab. Ein Sergeant der Artillerie suchte mit blanker Waffe in der Luft herum und drohte, die ihm Umstehenden niederzujetsen. Erst als die Polizei eintrifft, konnte der Wütherr beruhigt werden.

Ausland.

Spanien. Die Folter wird in Spanien, im Lande der Pfaffen und der Unwissenheit, immer noch in der barbarischsten Weise gegen Untersuchungsgefangene und besonders gegen solche, welche im Verdachte eines politischen Vergehens stehen, angewandt. In Barcelona wird seit 13 Monaten unter anderem auch ein Mann, Namens Pedro Corominas, gefangen gehalten, da man ihn im Verdachte hat, ein Dynamitattentat begangen zu haben. Doch nicht den geringsten Beweis so te man bis jetzt für seine Schuld beibringen. Vor einigen Tagen wurden ihm 7-8 Genossen gegenübergestellt, alle versicherten, ihn nicht zu kennen. Doch der Richter, Enrique Marzo, wollte sein Opfer nicht fahren lassen. Er befahl, nun noch einen andern Anarchisten, Rogues, vorzuführen. Gendarmen brachten auch bald den Unglücklichen. Mühsam schleppte er sich daher, bleich und erschöpft, die Kleider zerlummt und ganz mit Blut bedeckt, die Lippen aufgerissen, die Fingerknöchel herausgerissen — er konnte nur mit Mühe sprechen. „Schuldigen“ gestand der Unglückliche alles, was man von ihm wollte — er hatte schon vorher unter diesen Fragen gelitten. Er erzählte von geheimen Vereinigungen und Zusammenkünften, bei welchen „gewisse“ Personen beieinander hätten. Corominas habe stets das Wort geführt, zur Revolte und zum Gebrauch des Dynamits geraten. Sodann schwieg er sich aus, und als ihn Corominas bat, die Namen seiner Genossen doch zu nennen und seine Aussagen ihm gegenüber zu wiederholen, leugnete er alles, was er gegen seine Genossen ausgesagt hatte. Sodann fiel er in Ohnmacht und wurde halb tot in den Kerker zurückgebracht. Sicher ist anzunehmen, daß gegen diesen Unglücklichen die Folter angewandt wurde, um von ihm Geständnisse zu erpressen. — Wie lange werden solche schmachvolle Zustände in Spanien noch bestehen können? Es sind viele Anzeichen dafür vorhanden, daß sich auch in diesem Lande in nächster Zeit manches ändern werde!

Polizeiliches und Gerichtliches

§ In der Druckerei des Sächsischen Volksblattes in Bütowau wurde am Mittwoch verberlich nach den Manuskripten eines Flugblattes gemacht. Auch von den Verbreitern des Blattes ist feiner ausfindig gemacht worden.

§ Wegen offen sichtbaren Tragens von roten Saufgeschweh wurden drei Primmittlerger Turner mit einem Strafbescheid bestraft. Die Staatsanwaltschaft erkannte in dem Tragen des roten Saufgeschwehs die ungewöhnliche Weise, republikanische Gesinnungen und Tendenzen an den Tag zu legen. Eine Geldstrafe von 60 M. und die Aufhebung der Kosten des Verfahrens im Betrage von 4.40 M. wurde dem „Revolutionären“ aufgelegt. Richtiglich ist Beratung angewendet.

Parlamentarische.

— In Leipzig haben unsere Genossen, nachdem sie am Donnerstag bei den Stadtvorordneten-Wahlen vier weitere Siege erobert haben, 14 Sitze inne. 800 das Vorjahr ist diesmal die sozialdem. Stimmzahl um 300 gefallen.

— In Poldra wurde Genosse Raubert als Vertrauensmann gewählt, Genosse Eutert als Stellvertreter.

— Grundsätzlich abgefallen ist auch in Verrburg der Rammensänger Max Lorenz. Er sprach über die Ausschließlichkeit der Sozialdemokratie; ihm wurde aber von den Genossen Abrecht aus Halle und Adler aus Halberstadt so gründlich belehrt, daß selbst die gemäßigten Blätter sich über ihn lustig machten. So schreibt die Verbr. Morgenztg., daß unsere Genossen selbst die Gegner als Nachbarn auf ihrer Seite gehabt hätten die Ausführungen des Lorenz seien wirkungslos gewesen, es habe ihnen jeder Vorschlag des Kräfte gefehlt und Lorenz sei offenbar „ohne allzuweit innere Kräfte seiner bisherigen Habue untreu geworden.“ Die Rammensänger über diesen Junachs gegen Freude haben werden?

Soziale Ueberlicht.

— **Ausbeutung jugendlicher Arbeiter.** Von der Düsseldorf Strafkammer wurden der Fabrikant Johann Weutgen zu 1000 M. und dessen Werkmeister Joseph Hoppenkamp zu 300 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie jugendliche Arbeiter übermäßig lange — von morgens 7 Uhr bis zum andern Morgen 4 Uhr — arbeiten ließen.

— **Unlauterer Wettbewerb?** Wegen unlauteren Wettbewerbs wurden eine große Anzahl von Schuhmachern in Bresslau vor die Polizei geladen mit dem Vermerk, die Bezeichnung „Fabrik“ auf den Schuhaltern, so weit dies nicht rechtlich geföhrt würde, zu entfernen.

Der Begriff „Fabrik“ steht noch keineswegs fest, so daß man gekannt darunt sein kann, was daraus wird, wenn einer von den zitierten Fabrikbesitzern in die höhere Instanz geht.

Tagesordnung

für die ordentliche Sitzung der Stadtvorordneten, Montag, 30. November c., nachmittags 4 Uhr.

1. Finalabschluss der Kammererträge für 1895/96 und Nachbewilligung.
2. Erneuerung von Straßenlaten im Wege der Zwangs-Enteignung.
3. Mittelbewilligung zur Vervollständigung der Baumpflanzungen auf den Bessendorfer Wiesen.
4. Mittelbewilligung zur Ausführung von Veränderungsarbeiten im Grundstücke der Hofstr. 11. Stellung.
5. Mittelbewilligung zur Beschaffung einer Eisenbahn für Unbestimmte.
6. Erwerb von Grund und Grundst. 6. Urfischtr. 6.
7. Entlassung der Rechnung der Schlachthofstraße für 1894/95.
8. Entlassung der Rechnung der Viehhofstraße für 1894/95.
9. Stellung der Wasser-Entwässerungs- und Abwasser-Entwässerung der hiesigen Baulen betreffend.
10. Petition Lehmer und Genossen. Rückvergütung von Biersteuer betreffend.
11. Petition Zimmermann. Verschärfung der Lutterbacher betreffend.
12. Petition Zindel. Erlass von Kanalanschlussgebühren betr.
13. Petition Küpper. Erstattung von Kanalanschlussgebühren betreffend.
14. Petition Sengel. die Adressbuch-Ungelegenheit betreffend. Geschlossene Sitzung.
15. Gewährung einer Unterstützung an eine Beamtenwitwe.
16. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung zweier Erbegräbnisse.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher. B. Dittnerberger.

Lokales und Provinziales

Halle a. S., 28. November 1896

Was die Polizei alles zu thun hat. Am Dienstagabend ereignen in den hiesigen bürgerlichen Wäldern jene Reize über den Streit bei Krebs, die wir schon in allen ihren Teilen gepflicht haben. Als nun am Mittwoch das Streikkomitee in der Redaktion der Saale-Ztg. vorstellig wurde und um Nichtsstellung bat, wurde ihr erwidert, die Polizei sei der Redaktion maßgebender, Herr Krebs habe zu Protokoll gegeben, die Urache des Streiks sei die Entlassung eines Drehters gewesen. Also zunächst hat die Polizei ein Protokoll aufnehmen lassen über die Veranlassung des Ausstandes. Sie hat nicht beide Teile gefragt, sondern nur den Unternehmer, der im entscheidenden Augenblick gar nicht zugegen war und sein Wissen nur aus den Erzählungen der beiden Meister schöpfen konnte, um dementsprechend den Streit ausgebrochen ist. Die Polizei hat damit einseitigen Bericht in die Zeitungen gegeben. Daß derselbe in allen beiden Punkten, auf die Gewicht zu legen ist, nämlich betrifft der gezahlten Lohn und der Urache des Streiks falsch ist, haben wir schon nachgewiesen. Aber nun kommt das Schlimmste. Dem Komitee gegenüber hat Herr Krebs erklärt, so etwas nicht zu Protokoll gegeben zu haben. Wie steht es nun? Ist Herr Krebs dem Komitee gegenüber nicht bei der Wahrheit geblieben, oder hat wirklich die Polizei einen Bericht in die Wälder langiert, der sich nicht einmal mit dem einseitig gemachten Erhebungen deckt? U. A. u. g.

Verurteilung wurde am Donnerstag vom Reichsgericht die Revision des Antretigers Appelt aus Gröbenmündchen gegen das Urteil des hiesigen Landgerichts, durch welches gegen Appelt und Genossen wegen Diebstahls und Diebstahls auf längere Gefängnis- bez. Zuchthausstrafen erkannt wurde. Appelt war zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Im Namen des Königs! In der Privatklage des Gutbesizers Kemmide in Kattersnaumburg, Antretigers, gegen den verantwortlichen Redaktor des Volksblattes August Wammig in Halle a. S. geboren am 3. Februar 1869 zu Darmstadt, evangelisch, Angestellter, wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 24. Oktober 1896, an welcher teilgenommen haben: 1. Beigel. Amtsratsherr, als Vorsitzender, 2. Kronbürger Böttchermesser, 3. Schmied, Steinbruchbesitzer, als Schöffen, Wammig, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird daher unter Aufhebung der Strafe zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark, an deren Stelle im Nichtvermögens-falle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis zu verurteilt. — Dem Beleidigten, Wüstfänger Wemmel in Paternsdorf, wird die Beleidigung angeprochen, unbeschadet des ihm nach § 200 Abs 2 des Strafgesetzbuches gesetzlich zulebenden Rechtes, die Verurteilung des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen durch einmalige Würdigung der Urteilsform in der Grenzzeitung innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils an den Beleidigten.

Wichtige Arbeitskraft. In dem Bericht über die letzte Sitzung des Gewerbegerichts war auch erwähnt die Klage des Werkmeisters Löhr gegen den Fabrikanten Rathe auf Ausstellung eines anderen Zeugnisses. Herr Rathe hatte eine ungebührliche Bemerkung in das Zeugnis geschrieben und wurde verurteilt, ein den gesetzlichen Anforderungen entsprechendes Zeugnis dem Kläger auszustellen. Dieser Fall hat noch eine andere wichtige Seite, über die uns folgendes mitgeteilt wird:

Herr Löhr war jahrelang Werkmeister des Herrn Rathe im hiesigen Buchhaus gewesen. Die Entlassung erfolgte, weil Löhr angeblich zu teuer war. An seine Stelle ist getreten ein pensionierter Strafanstaltsausseher, der nebenbei keine Pension bezieht und darum allerdings viel billiger arbeiten kann. Man ist aber jener Ausseher wegen zu großer Schwermüdigkeit entlassen worden, und kann darum nach § 10 der Instruktion nicht Werkmeister werden. Er versteht auch von den zu brauchbarsten Arbeiten nicht, obgleich § 1 der Instruktion für Werkführer ausdrücklich vorgeschrieben, der Werkführer muß ein sachkundiger Mann sein.

Ausseher sein und schwer hören, geht nicht; Werkführer sein und schwer hören, das geht. Hört der pensionierte Ausseher nicht so schwer, dann hätte er Ausseher bleiben können und brauchte nicht anderen Keuten das Brot wegzunehmen, oder aber er hört wirklich schwer, dann kann er nach den bestehenden Bestimmungen § 10 der Instruktion auch die Rolle als Werkführer nicht bekleiden.

Erkrankt. Im Gefängnis war krankenkrank. Er wurde nach der Klinik gebracht. Die ihm auferlegte Strafe währte bis in den Oktober nächsten Jahres.

Verurteilt wird seit dem 24. d. M. der Schnebergelbe Pol I, welcher Satz 51 wohnhaft ist. Es ist anzunehmen, daß ihm ein Unheil angedroht ist.

Ein Taschendieb wurde Mittwochabend am Schaufenster des in der Schulstraße gelegenen Rittler'schen Beschäftigt abgefaßt, als er einem Mädchen das Portemonnaie aus der Kleider-tasche gestohlen hatte. Als er zur Polizeiwache geführt wurde, warf er das Portemonnaie fort, was jedoch sofort bemerkt wurde.

Diebstahl wurde mehrfach in den letzten Tagen festgestellt. Obwohl der Dieb von einem Verwahrer bereits gefangen ist, ist es noch nicht gelungen, denselben festzustellen.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 26. d. M. aus einer hiesigen Gastwirtschaft verschiedene Vorräte und Sachen.

In Brand geriet am Donnerstag nachmittags auf dem Marktplatz der Motorwagen Nr. 21.

Weihenfels. Der Zwickerstreik bei Gebr. Schied ist seit Freitag mittags beendet, da die Forderungen der Arbeiter zum größten Teile bewilligt worden sind.

Weihenfels. Auf die Sonntag nachmittags hier stattfindende Versammlung mit Genosin Haaber als Referentin sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Das Nähere bittet das Intercat. Fr. Waader ist als tüchtige Arbeiterin bekannt.

Ersturt. Als heute früh in der sechsten Stunde die im Gasthofe „Zum goldenen Bienen“ übernachtende Ersturt Schmidt aus Ersturt heimlich nach der hiesigen Gefängnisanstalt begeben wollte, fingte sie wenige Schritte davon entfernt nieder und gab einem Knaben das Leben. Die Mutter brachte man hierauf in das Sobamminstitut.

Wanderpost. Dienstagabend brach bei dem Arbeiter Karl Roth in Willersdorf Feuer aus. Die Scheune ist niedergebrannt.

Keine Provinzialchronik. Auf dem Rittler'schen Kreispflicht (Köler) ist Dienstagabend ein Schaffall niedergebrannt. Das Vieh ist gerettet. — In Ersturt wurde der Brauermeister R. wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. — Der Buchhandlungsgehilfe Alfred A. aus S. ist wegen Veruntreuung in Untersuchungshaft gesetzt worden. — In Liebenwerde gerieten durch die Funken einer vorbeifahrenden Lokomotive eine Scheune und

mehrere Ställe in Brand. — In Auedorf (Merseburg) verunglückte beim Kalkbrennen ein Gebläse. Die heiße Masse schlug über den Gebläse. Beide Arbeiter sind erheblich verbrannt. — In Nordhausen wird das Auktariat eines Straßens auf den Willkommener Seifert berichtet. Es merkte jedoch die Absichten des Raubmörders und brachte denselben mit dem Messer eine leichte Verwundung bei. Der Strich ergriff die Flucht. — In Halberstadt wurde der Vogelwächter Karl Fischer zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er 6 Jahre lang als Fährtenwächter in Nordhausen ist die Leide eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Die diesbezüglich verdächtigen Personen sind verhaftet worden. — In Neuhalbensleben verlor ein Knecht des Colonnen Jathos den Daumen der linken Hand bei einem Schießversuche mit einer alten, verrosteten Pistole.

Aus dem Kreis.

Frankfurt a. M. Zu Thätlichkeiten gegen die Staatsanwaltschaft kam es am Mittwoch bei der Urteilsverhandlung in der Strafsache des Rühlers Karl Richard Reissagen, welcher wegen Raubdiebstahl zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt war. Ueber die Auslegung der Urteile geriet der Verurteilte in solche Wut, daß er dieselbe zu mißhandeln bedachte, die Strafanke der Anklagebank zerschlug, und gegen den Staatsanwalt ein hölzernes Axtentail schleuderte, jedoch ohne zu treffen. Mit Hilfe von vier Polizeibeamten wurde der Missethäter in Ketten gefesselt.

Sachsen. Der Knecht Harich, der die 15jährige Fiedel von hier ermordete, wurde am Mittwoch vom Schwurgericht in Ranczy am Tode verurteilt.

Bonn. Die wegen der schweren Mißhandlung eines Mitgliedes der Burschenschaft Germania verhafteten fünf Angehörigen der inusubvertierten katholischen Studentenverbindung Alfrida sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem festgestellt ist, daß der Verletzte sich außer Lebensgefahr befindet.

Breslau. Am Mittwochabend hat sich in Bengorze (a. d. Polen) ein großes Grubenunglück ereignet. 30 Bergleute sollen den Tod gefunden haben. Ein Brauwerk ist durch Vollbrüche der Gutsbesitzer Witt aus Hünkershagen. In einem zu seiner Verfügung gehörigen Bauschiffbau betete dieser die sonntägliche Jugend. Da dieselbe das vor dem Tümpel befindliche Weienfelsgärtchen, gab sich die Mühe, die Kinder abzuwaschen. Als eines Tages wieder einige Mädchen badeten, ließ er von zwei seiner Knechte die Kleider wegnehmen, so daß die Mädchen sich selbst zu bloßen. Die Eltern der Betroffenen machten die Sache anhängig. Der Gerichtshof verurteilte Witt zu 150 M., die Mütter zu je 25 M. Geldstrafe.

Waferswall. Großes Aufsehen erregt hier die plötzliche Bekehrung des Polizeirefers Andreß. Derselbe ist gänzlich, Unentschuldigungen und Unkundenfälschungen verurteilt zu haben. Nach einer anderen Meldung ist der Bekehrte gegen Stellung einer Kontion wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Wachen. Der verhaftete Mörder der Soche, welcher kürzlich seine Frau erschlug, liegt jetzt im Verdarbe, vor einigen Jahren seinen Vater ermordet zu haben.

Vermisshftes.

Den Diebstahl eines Polizeierzeugnisses melden Pariser Blätter. Derselbe hat einem angeheirateten aber anklagenden Herrn bei seiner Arretierung 400 M., sowie Uhr und Ring geklopht. Der Polizeipolizist hat unter Schloß und Riegel.

Ein Raub von Millionen hat sich in London geistert. Als Mitgelieber werden nur solche Leute aufgenommen, die wenigstens 1 Million Pf. Sterl. (20 Mill. M.) im Vermögen haben. Die Vereinssteuer beträgt jährlich 2000 M. In London sind voriges Jahr über 200 Menschen hungernd gestorben.

In den Stiergefechten in Spanien. Es fanden in dieser Saison 438 Stiergefechte statt. Getötet wurden darin 1218 Stiere und 3000 Pferde. Der Wert der getöteten Tiere beträgt 1750000 Pesetas. Die Gewinnener des Interesses in der betreffenden Saison belaufen sich auf etwa 1320000 Pesetas. (1 Peseta = 20 Pf.)

Nach 20 Jahren. In Schiffsland (Dänemark) hatte vor 20 Jahren ein Bauer billig ein Gut gekauft unter der Bedingung, den Vorbesitzer und seine Frau bis zum Tode zu ernähren. Bald darauf wurde der alte Anwohner im Walde und ein Jahr darauf die Frau in der Scheune erkrankt aufgefunden. Erst vor kurzem hat sich herausgestellt, daß beide von dem neuen Besitzer aufgehängt worden sind.

Schneiderung eines vornehmen Hundes. Eine charakteristische Illustration zu dem unheimlichen Kasus, den manche Damen mit ihren verführerischen Fremden treiben, giebt die Social Gazette der Frauenzeitung. Eine verheiratete Frau hat sich der Schmeichelei folgender Rechnung, die eine Dame jüngst einem falschen „Hundschneider“ gesandt hat:

Verlagener Krage und Silber-Bracelet	17 M.	—	Wfg.
Sechs Radkappen	12	—	—
Zwei Paar beidseitige Schuhe	8	—	—
Zwei Paar Gummihandschuhe	8	—	—
Ein Seidener Rod	6	50	—
Ein Morgenrod	7	—	—
Ein Gesellschaftsangus (goldbe-schlagen)	30	—	—
Ein weisgefärbter Lieberrod	20	—	—

Unfuss, du siehst! Tausend arme Arbeiter und Kinder hingegen weisen kaum ihren Körper zu bedecken.

Dante-Witz. Als neueste Probe amerikanischen Humors ergabst ein amerikanisches Blatt folgendes Drama in der Auf-führung:

- Feuerpiel in einem Aufzuge. (Der Vorhang geht auf.)
- Ein junger Mann sitzt auf dem Schoße einer stehenden kleinen Frau. Sie halten sich still umschlungen.
- Die Thür im Hintergrunde öffnet sich.
- Der Herrmann im Reifenganz tritt ein.
- Sie hören ihn nicht.
- Er wirft Handtucher und Schirm hin, zieht den Revolver und schießt.
- Dum! (Die Frau sinkt tot nieder.)
- Dum! (Der junge Mann fällt.)
- (Der Herrmann tritt wieder, stemmt das Augenglas ein und sieht genaugen zu.)
- Willkommen Himmel!
- Ich bin in der unredlichen Wohnung! (Der Vorhang fällt vor Schreden.)

Literatur.

„Der sozialistische Akademiker“ (Berlin, Hans Baake) bringt in seinem letzten erschienenen November Heft folgende Aufsätze: Kurt von Brantzen, Das Duell, und was davon hängt. — Eduard Bernheim, William Morris, Grundriss und Erinnerungen. — Gertraud David, Frauenrecht und Frauenbewegung. — Prof. G. de Greef, Historische Einführung in das Studium der Psychologie. — Wilhelm Bölsche, „Freie Universitäten“ und „Volks-Universitäten“ in Deutschland. — A. Karoff, Der Anarchismus und die Richtung des Sozialismus. — J. Stern, Neues Studenten-leben. — Guao Ernst Schmidt, Die New Idealisten. — J. M. Botan-perlo, Die Aertin. — Rumbach, Von den Hochschulen. — Frauenstudium. — Straßfuge und Straßfragen. — Literatur. — Probe der Neuen. — Notizen; sowie ein Portrait von William Morris. Preis: 50 Pf. pro Quartal 1.80 M. (Post-Setzungs-Katalog Nr. 6512).

Grisekaffe der Redaktion

Weihenfels. Besten Dank; aber es war schon von anderer Seite ein Artikel, der dieselbe Frage behandelte, eingegangen und angenommen worden.

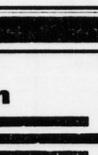
A., Weihenfels. Am 27. d. schon besetzt. Vielleicht 8 Tage später?

Gestehen. Gewiss kann Herr A. Sie jederzeit und ohne Kündigung entlassen, aber die 14 Tage Lohn muß er Ihnen zahlen. Will er das nicht thun, so verlagere Sie ihn bei Ihrem gewöhnlichen Schiedsgericht.

H., hier. Es werden Erkundigungen eingezogen. Nicht in allen Fällen würde die angegebene Handlungsweise unzulässig sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle.

C. F. Ritter, Halle a. S., strasse 90.
Damen-Handtäschchen,
Reise-Umhängetäschchen,
Pompadours
 in unerreichter Auswahl
 in jeder Preislage
 billigst.



Wegen vorgerückter Saison
 —————
 bedeutende
 —————
Preis-Ermässigung
 in:
Jacketts, Capes, Umhängen, Rad-Mänteln, Regen-Mänteln, Costumes, Blusen, Knaben- und Mädchen-Konfektion.
Wollenen und seidenen Kleider-Stoffen.
Garnierten und ungaranierten Damen- und Mädchen-Hüten, Modellhüten, Kapotten, Kopfschawls, Echarpes, Fichus, Balkragens, Colliers, Rüschen, Jabots, Coiffüren, Fantasie-Arrangements etc. etc.
 Ausserdem sind in besonderen Abteilungen hervorragende Gelegenheitskäufe in vielen anderen Artikeln zum Verkauf gestellt, welche sich ganz besonders zu schönen und praktischen
Weihnachts-Geschenken eignen.
Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3. Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.
 Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

F. A. Otto, Halle a. S., Markt 11, Treppendurchgang nach der Halle.

Spezial-Geschäft für Anfertigung von Hemden, Schürzen u. Wäsche jeder Art. Kapotten für Frauen und Kinder, wollene Tücher, Jagdwesten, Unterzeuge, seidene u. halbseidene Tücher, Bettwäsche (Bezug m. Kissen von 3 Mark an), Handtücher, Tischtücher, Wollene u. halb Rock- und Kleiderstoffe. Leinen- und Baumwoll-Waren.

Rat in allen Krankheitsfällen.

Sprechstunden von 9-11, von 2-5, Sonntags bis 11 Uhr vormittags. Kranke besuche auf Wunsch. Rob. Schürlick, Naturheilkundiger.

Schlurick's Badeanstalt, Hochstr. 17,

am Steinweg, täglich geöffnet für Damen und Herren von morgens 7 bis abends 8 Uhr. Dampf- und Wasserbäder jeder Art. Einpackungen, Massage, Güsse und aromatische Bäder nach Knapp.

Leder- und Filz-Schuhe

aller Art hat bestens empfohlen Otto Hammelmann, 55 Schürstraße 55

Achtung!

Mittwoch den 2. Dezember 1896 abends 8 Uhr

Grosse öffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung im Restaurant „Zentralhalle“ Weiskensels.

Tagesordnung: Wie können die Arbeiter und Arbeiterinnen ihre wirtschaftliche Lage verbessern?

Referent: Hr. Otto Bauer aus Berlin. Die in Deutschland, Belgien, Frankreich und England beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sind im Besonderen zur wohlwollenden Beteiligung eingeladen.

J. W. Das Gewerkschaftsblatt.

I. Athleten-Klub Halle a. S.

veranstaltet Sonntag den 29. November im Bräuterei-Restaurant

III. Athleten-Wettstreit

der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen.

Nachmittags von 4 Uhr

grosses Extra-Konzert

und Beginn des Wettstreits, wobei ca. 30 wertvolle Preise zur Verteilung kommen.

Dauerstemmen I. u. II. u. III. Klasse, Ehrenpreisstemmen, Meisterchaftstemmen von der Provinz Sachsen Anhalt u. Thüringen, Großer Preis-Ringkampf. Nach dem Wettstreit Fest-Ball.

Alles Nähere Anschlagtafeln. Es ladet freundlich ein Das Komitee



Verein Hohenzollern.

Sonntag den 29. November von nachmittags 4 Uhr ab

Kränzchen

in Mittelmanns „Restaurant zur Sachsenburg“ in Trotha.

Hierzu ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein Der Vorstand.

Schades Schützenhaus.

Gute Sonntag

Einweihung meines neu renovierten Saales, wozu ergebenst einladet Ferdinand Schade, Schützenmeister humoristischer Familien-Klub. Heute Sonntag Tanzkränzchen in: Schades Schützenhaus, wozu ergebenst einladet D. B.

Herm. Koch's Gast- u. Logierhaus z. Ambos

Raffineriestrasse 1, Halle a. S. Jeden Mittwoch und Sonntag abends warme Wiener- und Knoblauchsuppe. Freitag früh und abends Biskottkuchen. Hier wie bekannt ff. von Herrn R. Günther. Dazu ladet freundlich ein NB. Tischgäste werden noch angenommen. D. C.

Sonntag den 28. November 1896

großer Familienabend mit Frei-Konzert

wozu ergebenst einladet Fr. Ehrhardt, Merseburgerstr. 169. Saal mit Vereinszimmer sofort zu vergeben.

Weihnachts-Ausstellung

Sattler- und Lederwaren-Fabrik

Albert Herrmann Nachf.

67 obere Leipzigerstrasse 67.

Empfehle als praktische Weihnachts-Geschenke meine vorzüglich gut gearbeiteten Lederwaren als: Reisesäcke, Reiseschalen, Arbeitstaschen, Stoffs-Portemonnaies, Briefschälen, Wägen mit Pferd, Stiere oder Ziegen in allen Breislagen. Schultornister und Schulmappen in extra sauberer und so über Sattlerarbeit von 2 Mark. Reparaturen aller Art schnell und billig.



Schafelpferde

in extra schöner Ausführung auch gleichzeitig zum Rollen eingerichtet von 10 Mark an. Sämtliche Spielzeuge als aller Art Spielzeuge, Ball, Post, Bier, Land u. Fleischerwagen mit Pferd, Stiere oder Ziegen in allen Breislagen.

Schultornister und Schulmappen in extra sauberer und so über Sattlerarbeit von 2 Mark. Reparaturen aller Art schnell und billig.

Alb. Herrmann Nachf.

Inb. Paul Milzark

67 obere Leipzigerstrasse 67.

Bitte auf Hausnummer genau zu achten.

Zigarren!

Unfortleite, 100 St. 2.50, 10 St. 25, 4 St. 33 per 6 St. 20, 100 St. 3, 4 empf. C. Worch, Schmeierstr. 20, i. Ha. Betrieb u. Kopfh.

ff. Sauerhohl pro Pfd. 40 Pf.

Senfgurken pro Pfd. 40 Pf.

Wasserkurgen pro Pfd. 45 Pf.

Hannemanns pro Pfd. 25 Pf.

ff. Preiselbeeren p. o. Pfd. 45 Pf.

L. Wentzke, gr. Steinstr. 41.

E. Schrön

alt renom. Uhrmacher

in Halle

Woritzwinger 14

vis-à-vis dem Waisenhaus.

Willigste Preise für Arbeiter, weil kein Laden.

Gute Uhren, Kanarienv. u. Weibchen, vory.

3. Buch, best. b. Wörmitzgerstr. 11, III. v.

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahn.

Sonntag den 29. November 1896

nachmittags 3 1/2 Uhr

10. Fremdenvorstell. bei halben Preisen.

Die Fledermaus.

Romantische Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Abends:

71. Vorstellung. — 63. Abonnements-Vorst.

Farbe: weiß.

Cosygrün

Romant. Oper in 3 Akten v. R. Wagner.

Montag den 30. November 1896.

72. Vorstellung. 54. Abonnementsvorstell.

Farbe: rot.

Novität! Zum 2. Male: Novität!

Die schwarze Rajah.

Oper in 4 Akten nach feiner gleichnamigen

Novelle von Viktor Mühlhagen Musik

von Georg Jarro.

Thalia-Theater

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen

Preisen: zum letzten Male:

Die Heubalken.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von

Wolzenbutz.

Abends 8 Uhr.

Novität. Vorklänge.

Schauspiel in 3 Akten von Kraus und

Hirshberger.

Vorber:

Eine vollkommene Frau

Auffspiel in 1 Akt von Karl Gutsch.

Montag: Bei kleinen Preisen:

Die Waixe aus Lowood.

Schauspiel in 4 Akten von G. Birch

Wiesler.

Vorb. Hochreiter. Direktor Gutsch.

Walhalla-Theater.

Direktion Rich. Hubert.

Montag den 30. November

Lehtes Auftreten sämtlicher

Künstler.

De Vry's Galerie „Lebender“ Meister-

werke. (Durchweg neue Bilder!) — Hr.

Williams, Brauerei-Viertel mit dem

Bier- und Bierhäusern des u. Casson

Die Geschwister Abels u. Abels

Marcellinos, musikalische Operette

Hand-Akt. v. Abels. — Hr. Wozon, Fuß

Equilibrist. — Hr. Gloria Verardo,

Equilibristin auf dem Dreifuß mit ab-

gerichteten Tauen. — Die Geschwister

Emah u. Jean Grasse, Imitations-

Quintetten. — Herr Heinz de Vry,

Wimmler und Charakteristiker. — Hr.

Klara Konrad, Vieders- und Ballet-

Sängerin. — Die Geschwister Anna

und Siegmund Simms, Original-

Gesangs-Quintetten.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag

nachmittags 4-6 Uhr

Große

Nachmittags-Vorstellung.

Eltern, Rommünder, Erzähler u. f. w.

haben das Recht, auf je ein Billet ein

Kind frei dazu mitzubringen.

Panorama.

Leipzigerstr. 87, I. Etage.

(Hosokorbräu.)

Diese Woche:

Russland.

Moskau mit Krönungsfeier.

Die Krönung und Aufzug mit dem

Kaszel, 5044 Meter Höhe.

Aug. Schmidts Restaurant

großer Saalberg

empfehlen f. Lokal- und Vereinszimmer.

Berein der Schneider.

Sonntag den 29. November

Familien-Abend

in Singes Restaurant

gr. Ulrichstr. 50 I.

Alle organisierten und auch nicht-

organisierten Kollegen sind hierzu ein-

geladen. Der Vorstand.

Hausgenossensch. Loests Hof

Finger. Genossenschaft m. bechr. Haftpf.

zu Halle a. S.

Unsere Verkaufsstellen befinden sich

vom 1. Dezember 1896 ab beim

Fleischhändler August Mangold,

Schmiedstraße 37.

Bädermstr. Hermann Grünhardt,

Schmiedstr. 32.

Bädern Franz Opitz, Schloßstr. 14.

Reparaturer Karl Dahm, Brie-

burgerstraße 51.

Barbier u. Friseur Martin Schoeny,

Merseburgerstr. 50.

Stöhlenhandlung von R. Bertram,

Schmiedstr. 20.

Drogenhandlung von Karl Krögen,

Königs- u. Merseburgerstr. 66.

Böfamentiergeschäft v. M. Strohl,

Merseburgerstr. 51.

Schuhmachermeister Ernst Lischke,

Schmiedstr. 25.

Molkerei Trotha (Wagen).

Diese Geschäftsstelle sind verpflichtet,

an unsere Mitglieder beim Einkauf unse-

rer Waren in Höhe des eingekauften Be-

trages auszubändigen.

Halle a. S., den 26. Nov. 1896.

Der Vorstand.

Louis Klaus, Adolf Levin.

Panorama

Wochstr. 6. Reiz. Wochstr. 6.

Diese Woche: Nachtserie.

Zum 1. Male in Reiz

Marokko

u. der Einzug des Sultans in Tanger.

Bitterfeld.

Bekanntungen auf das

Folksblatt u. Jakob u. f. w.

nimmt nur

Genosse Rössler,

Deffauerstr. 1, Zigarrengeschäft

entgegen.

Restaurant

Turmschlösschen.

Sonntag:

Familienabend.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Zacharias.

Crebnitz.

Zu dem am Sonntag den 29. Novobr.

stattfindenden Stiftungsballe des Klubs

des „Hans Bode“ wozu mit Speisen

und Getränken bestens auf

geachtet.

Th. Gysel.

Ch. A. Schest

Theodor Gallitz,

Merseburgerstr. 3a.

Franz Klaus jun.,

Fleischer,

Schloßstr. 11

empfehlen sich allen Familien

Hausschlachten. Prompte und

saubere Bedienung wird zugesichert.

Schlitten, H. Karren u. Wagen, post-

als Weihnachtsgeschenk, auch Christbaum-

hütchen sind vorzüglich bei

Karl Retze, Schloßstr. 11, Markt 4.

Puppenherden fertigt an

Louis Gerhard, Glauchestr. 7b.

Spezial-Anstalt

der Feldschlösschen-Brauerei

A. G. Eilenburg.

Schweitzerstraße 24.

Sonntag:

gemüthl. Frühgippen u. Spelk. anhen.

abends: Familienabend.

Es ladet freundlich ein

Fr. Schumann.

Sämtl. Parteischriften

empfehlen die Volksbuchhandlung.

Alle Sorten

Leder-, Filz- u. Holz-

Schuhe

empfehlen in nur guter dauer-

hafter Ware

L. Brüggemann

früher Zochhage

9 Schmeerstraße 9.

Hüte - Hüte

gr. Ulrichstr. 52 im Erdoben.

Herren-Filzhüte 1.50 M.

ff. Wiener Fabrikat 2 M.

Nur kurze Zeit.

Puppenherden

fertigt an ganz billigen Preisen an

Louis Elias, Steinweg 52.

Schuhwaren-Reparaturer,

Herrenstiefeln u. d. Abgabe 2.50 4.

Damen 1.50

Streiberstraße 19, Hof 1.

Schwarze Schürzen Netto verkauft will.

Friedrichstraße 25.



Gustav Jahme, Halle a. S., Poststraße 18.

Spezial-Betten-Ausstattungs-Geschäft, größtes am Platze.

Neue Bettfedern und Daunen, 50 Ballen zur Auswahl.

Geringe Federn das Pfund von 30 Pf. an.

Fertige Betten, 1 großes rotes Oberbett, Unterbett, 2 Kissen von 12 Pf. an.
Bedrückte Bettmatteln, fertige Bettwäsche, Holz- und Eisenbetten mit und ohne Matratzen, große Auswahl. Schlaf- und Bettdecken. Versandt nach auswärts.

Riesen-Bazar,

Schmeerstraße 1,
Ratskellergebäude.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet

und empfehle unter anderem:

Puppenwagen, neue Formen, 2, 2.50, 2.90 u. 4.50 p. Stück. Gelenkpuppen, feinste Ausführung, v. 50 Pf. b. 8 M. p. Stück.
Lederbälge von 25 Pf. bis 9 M. p. Stück. Lederschaukelperde bis 15 M. p. Stück.
Serviertische, Vogelbauer, Vogelbauerständer, Nipptische, Paneelbretter in jeder Preislage.
Außerdem ist diese Woche ein Waggon Steingut u. ein Waggon Glas angelangt u. empfehle zu bekannt billigen Preisen.
Riesen-Bazar von S. H. Schönbach.

Achtung!

Durch billige Einkäufe von Leder bin ich in der Lage
Herrenk. Sohl. u. Abf. v. 2b. 2.50 M.
Damenk. „ „ „ 1.30 b. 1.50 M.
Kinderk. „ „ „ 1 bis 1.25 M.
zu haben nur aus gutem Leder.
Ferd. Kloppe, Schuba., H. Ulrichstr. 12.
Dateibst großer Ausverkauf von zurückgelassenen Schuhwaren.

State & Meyerstein

jetzt
gr. Steinstrasse
9.

Vorgeschrittener Saison wegen haben

bedeutend im Preise ermässigt

elegante
Herren-Paletots,
Pelerinen-Mäntel,
Anzüge, Joppen, Schlafrocke
etc. etc.
Knaben- u. Burschen-Mäntel u. Anzüge.

Zeitz, Wasserberg, Ode Stiftsberg 13.

Direkter Einkauf der billigsten Schuhfabrik M. Seyfert.

Ein gut erhaltener Winterüberzieher ist billig zu verkaufen Mühlberg 3. 1. l.

Langstiefeln, gut erhalten, billig zu verkaufen. Weber, Jakobstr. 41. 1.

Ein Kinder-Schwagen zu verkaufen. Wiebiche kein. Seeböhr. 2. 1.

Alfstedt'scher (9 Monate) billig zu verkaufen Friedrichstraße 54. 5. 1.

Seine Rockschneider sucht J. Matthäus, Vorfüherstr. 6.

Ein heizbare Stube zu vermieten. Charlottenstr. 18 2. Eing., III.

National-
Butterhalle,

Geißstraße 33.
Täglich frische
Molkerei-Butter
per Pfd. 1.20 u. .10 M.
Süßrahm-Margarine
per Pfd. 90, 80, 70 Pf.
Garantiert reines
Schweinefleisch
per Pfund 40 Pf.
Diverse Käse.
Schweizerkäse per Pfd. 80 Pf.
Frische Eier
Korb 75, 85, 95 Pf.

Fritz Rau,
Geißstr. 33. Kuchellanz.

Große Auswahl
in 4, 5 u. 6 Pf.-Zigaretten.
Spezialität:
Mexicos und Brasils.
Ausschuss-Zigaretten,
Karl Rohrbach,
obere Leipzigerstr. 63.

Geißhof, Kleiderstr. 1. 24. A. Breitl.
Bettstr. Komn. Tische, Stühle, Sofa.
R. haben, деш. all. billiger Geißstr. 31.

Uhrketten

in billigen Preislagen führe ich in reicher Auswahl in geschmackvollen neuen Mustern.
Kompositions-Uhrketten 4-6 M.
das Beste, was a. diesem Amerik. Double-Ketten 8-12 M. unter mehrjähriger Garantie für gutes Gehen.
Gold auf Silber in vorzüglichster Q. al. 10-20 M. Beste Ketten in jeder Preislage aufwärts.

J. Essig Nachf.
gr. Ulrichstraße 41.

Winter-Paletots

in unübertroffener Auswahl in den neuesten Stoffen, Facons und Farben
von 10-45 Mark.

Hohenzollern-Mäntel u. Havelocks

mit voller, abknöpfbaren Pelzlinie
schwarz, marengo, blau und grau Duffel, wasserdichter Boden- oder Fantasie-Stoff,
von 15-45 Mark.



Feste, niedrigste Preise.
Auf jedem Etikette ist der Preis deutlich vermerkt.

Komplette Herren-Anzüge

vorzüglich im Schnitt, ein- und zweireihig, kurze u. lange Facons, von 12-42 Mark.

Rock-Facon v. 24 M. an.

Spezialität:
Knaben-Garderobe.

Knaben-Anzüge und Mäntel
in hervorragend schönen Mustern und Facons
von 3 Mark an bis zu den feinsten.



Schlafrocke, Joppen, Loden-Schul-Anzüge, Beinkleider etc. zu billigsten Preisen.
Umtausch gern gestattet.

Gr. Ulrichstr.
Nr. 3.

Moritz Cahn.

Gr. Ulrichstr.
Nr. 3.

Garnierte Damen- u. Mädchen-Hüte

verkauft wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ferner

Korsetts,

da diesen Artikel nicht weiterführen, in wirklich Prima Qualitäten und nur gutfitzenden neuesten Façons für die Gäste des regulären Preises.

Schneider & Haase

Marktplatz 23

Halle a. S.
Parterre und I. Etage.

Marktplatz 23

Ausverkauf zurückgesetzter Waren.

Kleiderstoffe, Sammet und Seidenwaren.

Damen-Mäntel, Jacketts, Kragen, Capes.

Leinen- und Baumwollen-Waren, Normal-Unterkleider.

Fertige Leib- und Bett-Wäsche, Tafel-, Tisch- und Theegedecke.

Fertige Kostumes, Morgenröcke, Blusen, Korsetts.

Schürzen, Unterröcke, Handschuhe, Schirme.

Tisch-, Kommoden-, Bett-, Reise- und Schlafdecken.

Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Teppiche, Felle.

Pelz-Muffen und Baretts, Kapotten, Ballshawls.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen; dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin

gr. Ulrichstrasse 23, Parterre und I. Etage.

Wegen bedeutender Geschäfts-Vergrößerung

verkaufe sämtliche am Lager befindlichen

Herren- u. Knaben-Garderoben,

bestehend in Winter-Paletots, Hohenzollern-Mänteln, Pelerinen-Mänteln, Jackett- und Rock-Anzügen, Schlafröcken, Joppen, Knaben-Mänteln und Knaben-Anzügen.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu auffallend billigen Preisen.

Leopold Meyer, Leipzigerstrasse 15

(Gße großer Sandberg).

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Allgemeiner Konsum-Verein zu Halle a. d. S.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
 3. de am **Samstag den 5. Dezember 1896** abends 9 Uhr
 im „**Prinz Karl**“ stattfindenden ordentlichen
General-Versammlung
 werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Berlesung des Geschäftsberichts und Erteilung der Decharge an die Ge-
 samtvorwaltung.
 2. Ausschließung zweier Mitglieder aus dem Verein.
 3. Wahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern und zweier Ersatzmännern.
 4. Die Beschäftigung des Buchhalters und Festsetzung dessen Gehalts.
 5. Statuten-Änderung.
 6. Sonstiges.
 **Zutritt zu der Versammlung haben nur Mitglieder gegen Vor-
 zeigung der reinen Mitgliedskarte. Frauen oder sonstige Vertreter
 haben keinen Zutritt.**
 Gleichzeitig bemerken wir, daß der gedruckte Geschäftsbericht für das Jahr
 1895/96 vom Sonntag den 29. ds. Mts. an in den Verkaufsstellen zur Empfang-
 nahme bereitliegt.

Der Aufsichtsrat.
 J. Fugge, Vorsitzender.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Lebensversicherung. Der Laden Nr. 6 im Aufbau des roten Turmes
 ist bis Ende März 1898 zu vermieten. Termin Montag den 30. November,
 vormittags 10 Uhr Rathaus Zimmer Nr. 30.
Zur Vermietung der Turnhalle auf dem Hofplatze als Schachlokal
 während der im Jahre 1897 stattfindenden Spiel- und Rammstädte (8. u. 9. April,
 17. und 18. Juni, 13. und 14. September, 28. und 29. Oktober) ist Termin
 auf Montag den 7. Dezember vormittags 10 Uhr, Rathaus Zimmer Nr. 30
 angelegt.
Die Auktion des städtischen Verwalters beginnt Donnerstag den 3. Dechr.
 alle bis zum 29. Oktober nicht abgehobenen Leibesstücke und freigeordneten
 Pfänder verfallen dem Versteigerungsamt des städtischen Verwalters bezw. der Dis-
 triktanwaltschaft.
Zu ermitteln sucht die Armenkommission den Aufenthalt des Gärtners
 Wilhelm Schulz und des Arbeiters Karl Gottfried Louis Schulz.
Abschranlagan für den Neubau der Volksschule in Freyberg's Garten
 fallen auf dem Wege der Wettbewerbsung vergeben werden. Angebote sind an
 das Stadtbauamt einzureichen bis Donnerstag den 3. Dezember vorm. 10 Uhr.

Sparmanns

Uhrenfabrik-Lager, gr. Steinstraße 47

ist wegen seiner Billigkeit und Reellität vor allen vorzuziehen. Außer
 meinen billigen Reparaturarbeiten, die allenfalls bekannt sind, mache
 ich auf mein Lager von **Regulatoren** besonders aufmerksam, welches an
 einig dasfeht. **Abwahl und Billigkeit**

Alle Sorten Felle und Häute

kaufen zu den höchsten Preisen
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.
 Schaf und Ziegenleder-Fabrik.

Tascherei. Schultornister u. Taschen Sattlerei.

nur eigenes Fabrikat. **Hosenträger, Damentaschen, Portemonnaies, Hand-
 und Reisekoffer etc. etc. zu**

Weihnachtsgeschenken

passend, empfiehlt
Paul Weise, Thalamtstr. 2, am neuen Markt.
 Alle Arten **Stickerereien** werden billig und sauber ge-
 fertigt.

**Winter-Überzieher, Hohenzollern-
 Mäntel, Schlafrode u. Joppen**

in unübertroffener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 Ein großer Posten zurückgesetzter **Winter-Überzieher** wird weit
 unter Preis abgegeben bei

**Otto Knoll, Leipzigerstraße 87, Parterre u.
 1. Etage.**

Zentral-Bazar

Adolf Berg
große Ulrichstraße 40.

Billigste Bezugsquelle in

- Spielwaren. Steingut.
- Galanteriewaren. Glaswaren.
- Lederwaren. Emaillewaren.
- Schmuckartikel.

Größte Auswahl in
Verlosungs-Gegenständen und Scherz-Artikeln
 nur gr. Ulrichstr. 40.

Schuhwaren,

nur gute und dauerhafte Arbeit, empfiehlt
 in allen Sorten und billigen Preisen

Wilh. Raundorf,

Schuhmachermeister.
Albrechtstr. 46, nahe Geisstr.

Täglich frische Pfannkuchen

mit feinstem Gebäck oder Him-
 beer Füllung

12 Stück 50 Pf.,
 ungefähr 12 Stück 25 Pf.

empfehl. **Gatz 12 u. Geisstraße 46.**

Grüne Heringe

2 Pf. 15 Pf.

Gänsepökelfleisch

Stück 55 und 60 Pf.
 empfiehlt

W. Dudenbostel.

A. Wenzke, Landwehrstr. 7.

Bringe meinen Kaffee-Salon in
 empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig
 mache auf mein großes Lager fertig
 gekleideter **Wappen** aufmerksam;
 Stück von 25 Pf. an

Billig! Billig! Billig!

Bestell und für die Feinste verantwortlich; August Groß - Druck der Halle'schen Genossenschafts-Publikation (G. O. u. S. S.) Halle a. S.

**Auf
 Abzahlung!**

L. Eichmann
 empfiehlt
 Puppenwagen,
 Nähmaschinen,
 Uhren aller Art.

L. Eichmann
 empfiehlt
 Teppiche,
 Tischdecken,
 Gardinen,
 Portieren.

L. Eichmann
 empfiehlt
 Kleiderstoffe,
 Leinen-
 und Baumwoll-
 waren,
 Federbetten.

L. Eichmann
 empfiehlt
 Mäntel, Kragen,
 Jackets
 f. Damen u. Mädchen.

L. Eichmann
 empfiehlt
 Anzüge,
 Überzieher,
 Pelerinen-Mäntel
 für Herren u. Knaben.

L. Eichmann
 empfiehlt
 Möbel, Spiegel,
 Polsterwaren.
 Bürgerl. Einrichtungen.
 Eigene Werkstätten
 im Hause.

L. Eichmann
 Größtes
 Waren- und
 Möbelhaus,
 nur
 gr. Ulrichstraße 51,
 Eingang Schulstraße,
 6 grosse Läden in den
Kaisersälen
 Größtes Geschäft dieser
 Art.

Teilzahlung

in entgegenkommendster
 Weise gestaltet.

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Weihnachtsarbeiten

vorgezeichnete Artikel auf Tuch und Leinen
Decken, Läufer, Kissen, Handtücher, Reiseshüllen.

Kartonnagen für

Kragen, Manschetten, Zigarren, Dokumente etc.

Stramin-Artikel

Schuhe, Kissen, Hosenträger, Lambrequens.

Fertig gestickte Artikel

Kissen, Kartonnagen, Hosenträger, Hausskärpchen,
 Korbwaren, garnierte und ungaranierte.

Kinderarbeiten

Artikel von 1 1/2 an.

Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 100.
 Billigste Bezugsquelle. Unübertroffene Auswahl.

Keine 5 1/2 Mark,



oder noch mehr wie
 bei vielen andern,
 fordern nur noch
 5 Mk. Ich meine
 bedeutet verbesserte
 und hauptsächlich als
 unübertroffen aner-
 kannten und vorzüglich abgestimmten
**Non plus ultra Konzert-Zug-
 Harmonika**, 35 cm hoch, 24 Töne
 mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen,
 40 garantiert festen Stimmen, Stelligen
 unverwundlich festen Doppelbälgen und
 Stahlschlagern, 2 Zuhältern, vielen
 Nützlichkeit, offener Nid-Movatur
 und ungemein harter georgartiger
Wahl! Ein 3höriges Prachtmel-
 toter bloß 6 1/2 Mark, ein 4höriges
 nur 8 Mark, ein 5höriges bloß 13 Mk.
 und ein 7höriges mit 19 Tasten, 4
 Klappen nur 10 Mark 20 Pf., mit 21
 Tönen bloß 11 Mk. **Wu großer Glocke**
 kostet jedes Instrument 50 Pf. extra
 Eine hochzeitliche **Hofford-Zither** mit 3
 Manuolen und sämtlichem Zubehör
 kostet bloß 4 Mark, mit 6 Manuolen
 8 Mark. **Verfände** gegen Nachnahme,
 Verpackung frei. **Preis 80 Pf.** Selbst-
 erlesene zum Anst. **Bestelle gratis.**
Garantie für 10jährige Haltbarkeit der
 Tastenfedern und Gestattung des Um-
 tauschens. **Tausende Nachbestellungen**
 und Anerkennungs schreiben.
Herr Seering, Mennerode-Werksalen.
 In der Garantie, die ich leiste, liegt
 die beste Bürgschaft für die Vielerwinnung
 eines guten Instruments, nicht in markt-
 dreierlei Art.

Unübertroffen

ist bei **Drüsen, Skrofeln, Blut-
 armut, Rheumatismus, Hals-,
 Lungenkrankheit, Husten**

Lahusen's

Jod-Eisen-Leberthran.

(Kein Geheimmittel, 100.0 Thran,
 2.0 Jod-Eisen.)

Jedem anderen Leberthran vorzu-
 ziehen, da besser an Geschmack und
 Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch
 ca. 25.000 Fl.; bester Beweis für
 die Güte.
Preis 2 Mk. Nur echt in grauem
 Karton mit meinem Namen
 Apotheker Lahusen in Bremen.
 In diesjähriger frischer Füllung in
 Halle in der Adler-, Victoria-, Hirsch-,
 Hohenzollern-, Engel-, Waisenhaus-
 Apotheke zu haben.

Filzwaren!

45 gr. Ulrichstrasse 45.

Rinder-Filzschuhe	von 40 1/2 an
Kinder-Filzschuhe mit	
2 Verlobten	50
Damen Hochantoffel	35
Damen-Bordantoffel	45
Damen-Filzschuhe	90
Damen-Filz Schnürstiefel	
mit Lederbesatz	3.00
Rinder	2.25
Rinder-Filz-Schnürstiefel	1.00
Damen-Filz-Schnürstiefel	3.50
Damen-Beugelstiefel, warm	
gefüllt	2.00
Damen-Steppstiefel	1.60
Holzschuhe	2.50
Damen-Gummistiefel	1.70
Damen-Gummistiefel mit	
harten Kappen	3.00

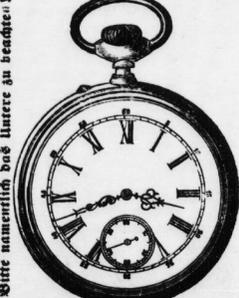
fühlliche Lederwaren mit warmem und
 sattem Futter zu den allbekannt billigsten
 aber besten Preisen

Wiener

Schuhwaren-Bazar,
 45 gr. Ulrichstr. 45.
 S. Jacob.

C. Hammer,

Leipzigerstraße 42.
 Nickel-Rentonitoir Uhren 5 W., Silber
 mit Goldrand 10 W., Damenuhren
 12 W., Regulaturre, 14 Tage gehend
 12 W., 24er 2.50 W.



Billigstes Atelier für Repara-
 turen; i. B. neue Federn einlegen und
 Regulieren der Uhr 1 W., Glas, Feiger,
 Uhringe a 10 W., Schlüssel 5 W.,
 für jede Reparatur Garantie.

Sprechstunden

8-10 früh vorlegt. **Samstag:**
 2-4 nachm. vorlegt. 5-11 U. früh
Otto Kresse, praktischer
Naturheilkunde.

Behandle Krankheiten jed. Art.
 Zugelassen zur Hamburg'schen Heil-
 und Wagenbauanstalt.